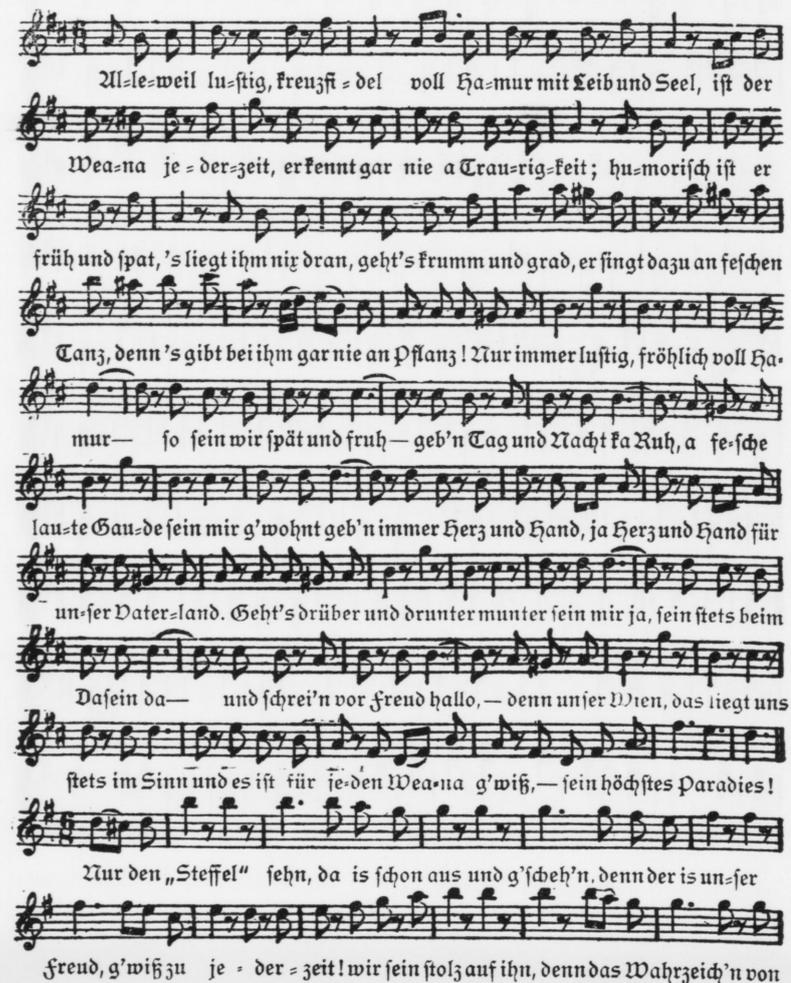


Wann wir 'n alt'n Steff'l seh'n.

Jur-Marsch, Text vom Gesangskomiker C. Lorens, Musik von Ch. F. Schild,
 gesungen von **Carlo Antonino**, Gesellschaft:
 Frä. Louise Montag und Edmund Guschelbauer.

Verlagseigenthum von M. Mosbeck, Wien, Wieden, Waaggasse 7. *)



Alle-wohl lu-stig, Kreuzfi-del voll Ha-mur mit Leib und Seel, ist der
 Wea-na je-der-zeit, er kennt gar nie a Trau-rig-keit; hu-morisch ist er
 früh und spät, 's liegt ihm nig dran, geht's frumm und grad, er singt dazu an feschen
 Tanz, denn 's gibt bei ihm gar nie an Pflanz! Nur immer lustig, fröhlich voll Ha-
 mur— so fein wir spät und früh— geb'n Tag und Nacht ka Ruh, a fe-sche
 lau-te Gau-de sein mir g'wohnt geb'n immer Herz und Hand, ja Herz und Hand für
 un-ser Vater-land. Geh't's drüber und drunter munter fein mir ja, sein stets beim
 Dasein da— und schrei'n vor Freud hallo, — denn unser Wien, das liegt uns
 stets im Sinn und es ist für je-den Wea-na g'wiß, — sein höchstes Paradies!
 Nur den „Steffel“ seh'n, da is schon aus und g'scheg'n, denn der is un-ser
 Freud, g'wiß zu je-der-zeit! wir sein stolz auf ihn, denn das Wahrzeich'n von

*) für eine Singstimme mit Clavierbegleitung, Verlag von Rebay und Robitschek, Wien, I. Bräunerstraße 2.



Wien, das wird in E-wigkeit be-geh'n und a gar niemals un-ter-geh'n.
 Erschaut stolz auf Wien, und wir wie-der auf ihn schon seit viel hundert
 Jahr, hat be-standen manche G'fahr, trotzdem steht er noch g'rad, mitten in der
 Wea-na-stadt, als ob er sag'n wollt' voll Freud: „Ich bleib euch treu jeder-zeit“.

Und geht der Weana fort auf d'Reis — denkt er innig stets und heiß
 Auf sei Vaterstadt zurück; — denn die war ja sein höchstes Glück!
 Schlagt sich herum im fremden Land, — macht doch dem „Steffel“ nie a Schand
 Denkt ehrlich recht, voll Biedersinn — stets an's liebe schöne Wien. —

Und kommt er fort, bereits an's End' der Welt,
 Wenn ihm auch alles fehlt — er dudelt, daß all's hält,
 Er laßt ka Traurigkeit sein Leb'n net g'spür'n —
 Das liegt bei ihm im Naturell! — is alleweil Kreuzfidel! —

Ob's kalt, ob's heiß ist, kurz in jeder Ton'
 Bei jeder Nation, — trifft man denn Weana schon —
 Sogar die Wilden, hinter Breitensee,
 Die singen alle ungenirt — vom alten Steffel 's Lied:

Nur den „Steffel“ seh'n — da is schon aus und g'scheg'n,
 Denn der is unser Freud — gewiß zu jederzeit;
 Wir sein stolz auf ihn, — denn das Wahrzeichen von Wien,
 Das wird in Ewigkeit besteh'n — und niemals untergeh'n. —
 Er schaut stolz auf Wien — und wir wieder auf ihn —
 Schon seit viel hundert Jahr — hat bestanden manche G'fahr,
 Trotzdem steht er noch g'rad — mitten in der Weanastadt,
 Als wann er sag'n wollt' voller Freud: „Ich bleib euch treu zu jederzeit“.

Der Wenzlitschek kommt her nach Wien, — ist das erste Mal herin,
 Schreit gleich: „take to ise schön! — thu ich gar nimmer zu Haus geh'n!“
 Kommt zum Schuster in die Lehr, — den sieht das Böhmerland nicht mehr,
 In drei, vier Jahr da wird er G'sell — da ist er lustig und fidel. —
 „Nur imme lustig, munter, do ise Heß,“ schreit unser kleiner Schwetz, —
 Sonntag beim Weigl stets, — Marianka, hesky Holka hat er schon
 Auf amal ist er in paar Jahr, — a Schustermeister gar. —

Dann wird gar Hausherr der klane Nikowit, als kecker Weanabitz.
 Hat Sonntag a sein Spitz, der geht net fort, den bring' ma nimmer weg,
 Der bleibt schon da und singt ganz froh — das Lied vom Steffel so:

„Nur ten „Steffel“ seg'n — dann ise aus und g'scheg'n,
 Du bistes stets mein Freud — g'wiß zu jeder, jederzeit,
 Mi sein me stulz auf ihn! — denn das Wahrzeichen von Wien,
 Das wird su lang wie Böh'm besteh'n — ganz sicher niemals untergeh'n. —
 Du schau'st stulz auf Wien — wo seins viel Wenzel drin,
 Schon seit viel hundert Jahr — hast bestanden manche G'fahr,
 Trotzdem steht noch g'rad — mitten in de Wienestadt,
 Du haltest g'wiß noch viel mehr aus, wann du wärst tauft wor'n Wenzeslaus!